

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 60.

Dienstag, den 20. Mai 1884.

9. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

— Aus dem im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen publicirten Gesetz vom 21. April dieses Jahres, die Befugniß zu Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betreffend, theilen wir folgende Bestimmungen von allgemeinem Interesse mit: Durch örtliche Regulative können Bestimmungen getroffen werden, auf Grund deren säumigen Abgabepflichtigen der Besuch von Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten verboten werden kann. Derartige Bestimmungen dürfen nur getroffen werden in Beziehung auf Rückstände an directen Staatssteuern, an directen Bezirks-, Gemeinde-, Kirchen-, Armen- und Schulabgaben, sowie an Schulgeld.

Die Ausschließung eines Abgabepflichtigen von öffentlichen Vergnügungsorten ist nur dann zulässig, wenn

- a) Abgabenrückstand im Wege der Zwangsvollstreckung in bewegliche körperliche Sachen nicht oder nicht vollständig erlangt worden ist, oder solche Umstände nachgewiesen sind, aus denen hervorgeht, daß diese Zwangsvollstreckung voraussichtlich erfolglos sein würde, und überdies
- b) solche Thatfachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß Abgabenrestant mit Absicht, oder durch ungerechtfertigte Enthaltung von lohnender Arbeit, oder durch unordentlichen Lebenswandel, oder durch unmäßigen Genuß geistiger Getränke, oder durch unverhältnismäßigen Aufwand, oder durch Verschwendung seine Zahlungsunfähigkeit herbeigeführt hat.

Ausnahmen von dem Schankstättenverbote sind festzusetzen, wenn und in soweit der Abgabenrestant nachweist, oder sonst vorlegt, daß derselbe den Besuch von Gastwirthschaften und Schankstätten bei der Beschaffenheit seines Erwerbszweiges zu Versorgung mit Speise und Trank ohne Verlust an Zeit und Geld nicht entbehren kann. Weiter sind ausgenommen von dem an einen Abgabenrestanten erlassenen Verbote des Besuches öffentlicher Vergnügungsorte diejenigen Fälle, in denen der Letztere auf Anordnung einer Behörde, oder zur Theilnahme an einer Wahlversammlung oder zu Abgabe von Stimmzetteln bei öffentlichen Wahlen oder zur Betheiligung an einer Versammlung stattfindet, welche auf Grund gesetzlicher Vorschrift oder einer anderen Norm des öffentlichen Rechts abzuhalten ist. Gast- und Schankwirthten kann die Verpflichtung auferlegt werden, Abgabenrestanten, welche dem fraglichen Verbote unterstehen, von ihren Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten wegzuweisen und dafern dies erfolglos geblieben ist, polizeiliche Hülfe zu Durchführung des Verbotes anzurufen. Ebenso kann den Vorstehern von Corporationen, Vereinen und geschlossenen Gesellschaften aufgegeben werden, solche Mitglieder, welche einem derartigen Verbote unterstehen, von denjenigen durch Erstere benutzten Räumlichkeiten auszuschließen, in denen Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht, oder Tanzlustbarkeiten oder sonstige gefellige Vergnügungen abgehalten werden. Die Uebertretung eines solchen Verbotes kann mit Haft bis zu 14 Tagen, die Nichterfüllung der den Gastwirthten und Vorstehern von Gesellschaften etc auferlegten Verpflichtungen mit Geldstrafe bis zu 100 M. bez. 8 Tagen Haft bedroht werden.

— Auf der Linie Chemnitz-Aue verkehrt der letzte Zug ab Chemnitz künftig statt Abends 6,15 erst Abends 7,0 und kommt statt 8,30 erst 9,12 Abends nach Aue. Die an Sonn- und Festtagen ab 11. d. M. eingerichtete Personenbeförderung Thalheim-Chemnitz bleibt auch im Sommer bestehen, nur ändern sich die Verkehrszeiten etwas und zwar geht der Zug Abends 7,25 (statt 7,37) von Thalheim ab und kommt Abends 9,7 (statt 9,19) in Chemnitz an.

— Während der bevorstehenden Pfingstfeiertage haben die an den Billetcassen der sächsischen Staatseisenbahnen entnommenen Tagesbillets im Localverkehre dergestalt eine verlängerte Gültigkeit, daß die am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni gelösten Billets bis mit Freitag den 6. Juni zur Rückfahrt berechtigen.

— Die Viehhändler Gebrüder Fischer haben heute von der Mastvieh-Ausstellung zu Berlin einen Transport ausgestelltes Mastvieh, darunter 2 Bullen von bedeutendem Gewicht, das Stück 20 Centner, nach Zwönitz gebracht. Letztere erregten allgemeines Aufsehen.

— Die nach Rossen gefallenen 4 Zehntel des großen Looses der sächsischen Lotterie haben folgende Personen glücklich gemacht: einen Lehrling der dortigen Stadtkapelle, einen Polizeidiener, zwei Schuhmacher, einen Bäcker, eine Magd und einige Fabrikmädchen und — den Lotteriellecteur Merker.

— Rossen, 14. Mai. Die glücklichen Empfänger des Hauptgewinnes von 500,000 Mark der diesjährigen Landeslotterie, acht Mann stark, begaben sich heute Morgen aus Rossen mit dem ersten Zuge nach Leipzig, um ihre Gewinn-Anteile in Empfang zu nehmen. Einen großen Schmerz brachte dieser so seltene Glücksfall einem Rössener Telegraphen-Bediensteten, welcher bis vor Kurzem lange Zeit ein Zehntel dieses Looses gespielt hatte und endlich, weil immer Nieten darauf entfallen waren, gegen eine andere Nummer vertauschte.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Verzichtleistung des Kaisers auf seine diesjährige Wiesbadener Reise hat zu beunruhigenden Gerüchten über den Gesundheitszustand des hohen Herrn Anlaß gegeben. Es ist indessen erfreulicher Weise zu constatiren, daß sich der Kaiser durchaus frisch und gesund befindet, wie dies auch bei den Truppenbesichtigungen, denen er lezthin beiwohnte, zu bemerken war. In den lezten Tagen conferirte der Kaiser wiederholt mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und bringt man diese Conferenzen zum Theil mit der Staatsrathfrage in Verbindung. Die Nachricht, daß Fürst Bismarck die Genehmigung seines kaiserlichen Herrn zum Rücktritt aus dem preussischen Staatsministerium — welche Angelegenheit mit der Reaction des Staatsrathes mehr oder minder im Zusammenhange steht — erhalten habe, wird als verfrüht bezeichnet, wenigstens soll die endgiltige Entscheidung des Kaisers in beiden Fragen noch ausstehen.

Der Reichstag ist, entsprechend der allgemeinen Erwartung, am vorigen Donnerstag in die Pfingstferien gegangen und ist seine nächste Sitzung einzuweilen noch unbestimmt. Eine Unterbrechung wird indessen diese Ferienpause durch die Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude erleiden, welche dem Vernehmen nach am Pfingstsonnabend vor sich gehen soll und zu welchem feierlichen Acte sich die Reichsboten jedenfalls in großer Zahl wieder in Berlin einfinden werden. In der Zwischenzeit ist den verschiedenen Commissionen des Reichstages Gelegenheit gegeben, ihre Arbeiten fleißig zu fördern und hat es der Präsident von Levetzow in der Schluß-Sitzung an kräftigen Ermahnungen in dieser Richtung nicht fehlen lassen, so daß das Plenum bei seinem Wiederzusammentritt hoffentlich genügenden Arbeitsstoff vorfindet. Was das preussische Abgeordnetenhaus anbelangt, so boten dessen Verhandlungen in der lezten Zeit nichts besonders Erwähnenswerthes dar und nur die Debatte vom vorigen Sonnabend über den Windthorst'schen Antrag, betr. die Revision der Maigesetze, dürfte in die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses noch einmal einen lebhafteren Schwung gebracht haben. Da dasselbe mit seinen Arbeiten so ziemlich fertig ist, ausgenommen die Steuer-vorlagen, die aber für diese Session in den Commissionen „begraben“ bleiben, so wird der Schluß der preussischen Landtagsession in diesen Tagen erfolgen.

Der Erlaß des Kaisers, den er als König von Preußen an das Staatsministerium gerichtet hat, wird in parlamentarischen Kreisen und in der Presse noch lebhaft erörtert. Bekanntlich kehrt sich der Erlaß gegen den Beschluß des preussischen Abgeordnetenhauses, die Regierung aufzufordern, Beamte, welche sich eine Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse haben zu Schulden kommen lassen, zur Verantwortung zu ziehen, und erblickt in diesem Beschluß einen Eingriff in die Kronrechte. Selbstverständlich wird es hierbei im Abgeordnetenhause Niemand eingefallen sein, in die Rechte und Executive der Krone einzugreifen und an und für sich hat ja das Parlament das Recht, eine derartige Aufforderung an die Regierung zu richten. Mißlich bleibt es unter allen Umständen, eine scharf abgegrenzte Scheidelinie zwischen Legislative und Executive zu ziehen und dies trifft auch auf den vorliegenden Fall zu. Es hieß, die deutsch-freisinnige Partei werde die Angelegenheit noch vor Schluß der Session im preussischen Abgeordnetenhause zur Sprache bringen, indessen wäre es besser, wenn dies unterbliebe, denn practischen Werth und

practische Consequenzen können derartige Erörterungen zunächst nicht haben.

König Karl von Württemberg ist von seinem langmonatlichem Aufenthalt in der Riviera, den er hier aus Gesundheitsrückichten genommen, am Freitag wieder in Stuttgart eingetroffen.

Die Plaidoyers im Proceß Kraszewski-Hentsch sind am Freitag zu Ende geführt worden. Der Staatsanwalt beantragte am Schlusse seiner Rede, in welcher er die Anklage in allen Punkten aufrecht erhielt, gegen Hentsch eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Kraszewski die Hälfte dieser Strafe. Der Rechtsanwalt Samter, Verteidiger des Hentsch, plaidirte für Nichtschuldig seines Klienten, mit Ausnahme zweier Fälle; Justizrath Saul beantragt Freisprechung Kraszewski's eventuell Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der Ober-Rechtsanwalt von Seckendorf hielt die Anklage aufrecht. Die Verkündung des Urtheils erfolgt Montag, den 19. Mai.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich wurden in der vergangenen Woche die politischen und parlamentarischen Kreise durch den Exodus der liberalen Partei aus dem Abgeordnetenhaus in nicht geringe Aufregung versetzt. Das zweitägige Fernbleiben der Linken von den parlamentarischen Verhandlungen charakterisirte sich als ein energischer Protest der Linken gegen den Vergewaltigungsversuch, den Präsident Smolka unter Zustimmung der Rechten in Sachen der Abstimmung über das Meliorationsgesetz gegenüber der deutsch-liberalen Minorität versucht hatte. Dieser Protest hatte denn auch die Wirkung, daß Smolka eine halb und halb Abbitte leistende Erklärung abgab, infolge dessen die Linke am Donnerstag wieder vollzählig im Abgeordnetenhaus erschien. Mit der protokolllarischen Aufnahme der Erklärung des Präsidenten und einer Gegebenenklärung der Linken war die zweitägige Fehde beendet; welche es den Deutschen liberaler Richtung ebenfals gezeigt hat, wie wenig das Haus ihrer practischen Mitwirkung entbehren kann. Im Uebrigen begann im österreichischen Abgeordnetenhaus vorige Woche die General-Debatte über den sechsten Abschnitt der Gewerbeordnung, die sich zu einer Verhandlung über die sociale Frage im großen Style gestaltete.

Frankreich. Die auswärtige, wie die innere Politik des Cabinets Ferry hat in der jüngsten Zeit zwei Triumphe gefeiert, die erheblich zur Befestigung der Stellung des gegenwärtigen französischen Ministeriums beigetragen haben. Für die innere Politik liegt dieser Triumph in dem Ergebnis der Gemeinderathswahlen, denn es ergibt sich jetzt, wo auch die Stichwahlen bekannt sind, daß die übergroße Mehrheit der französischen Gemeinderäthe ganz oder theilweise aus Anhängern des gemäßigten Republikanismus zusammengesetzt ist, mit welchem Erfolge die Regierung des Herrn Ferry wohl zufrieden sein darf. Dieser Erfolg hat Herrn Ferry bereits ermutigt, das Project der Verfassungs-Revision ernstlich in Angriff zu nehmen, welches seine Spitze zunächst gegen die reactionären Elemente des Senats richtet. In der auswärtigen Politik aber hat der leitende französische Staatsmann einen noch größeren Triumph durch den Abschluß des Tientsin-Vertrages gefeiert, der Frankreich eine fast dominirende Stellung in dem südlichen Ostasien verleiht und seine Wirkung auch auf den anderen Gebieten der auswärtigen französischen Politik äußern wird. Es heißt denn auch bereits, daß in den Vorverhandlungen über die Conferenz England einige der französischen Forderungen bewilligt habe, andererseits schreibt jedoch die „Ball-Mall-Gazette“ daß es wahrscheinlich zu keiner Conferenz kommen wird.

England. Die jüngste „egyptische“ Debatte im englischen Unterhause hat zur Klärung der Situation im Sudan wenig beigetragen. Indessen ließ sich aus den Verhandlungen doch entnehmen, daß es der englischen Regierung gar nicht einfällt, Chartum durch eine größere Expedition zu entsetzen und verschont sie sich hierbei bequemer Weise hinter den klimatologischen Hindernissen. „Sieh zu, wie Du durchkommst“, diesen wohlfeilen Rath giebt die englische Regierung dem General Gordon, und ebenso sollen sich die Gouverneure von Dongola und Berber selber helfen — eine nette Politik, das muß man sagen! Zu erwähnen ist noch, daß Lord Granville in der Freitagssitzung des Oberhauses auf eine Anfrage betreffs Gordons erwiderte, derselbe habe mehrere glückliche Ausfälle gemacht und befinde sich gesund und wohl; zu was braucht sich also die englische Regierung graue Haare um sein Schicksal wachsen zu lassen?

Die Großjährigkeits-Erklärung des russischen Thronfolgers, des 1868 geborenen Großfürsten Nicolaus, ist am Sonntage am Petersburger Hofe unter großen Feierlichkeiten erfolgt. Fast sämtliche größeren Höfe Europas hatten aus diesem Anlasse Vertreter entsendet, unter denen Prinz Wilhelm von Preußen die hervorragende Stelle einnahm. Derselbe überreichte dem Großfürsten-Thronfolger den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen hohen Orden vom Schwarzen Adler und das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens.

Scandinavien. Aus Stockholm wird ein Personalwechsel im dortigen Cabinet gemeldet. Staatsminister Thyselius ist definitiv von seinem Posten zurückgetreten und an seiner Stelle der Chef des Finanzdepartements, Thempander, zum Staatsminister und Vorsitzenden des schwedischen Ministeriums ernannt worden.

Der falsche Erbe.

Von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Damit hatte er den Arm des Italieners erfaßt und zog diesen mit sich fort durch die Finsterniß des Parkes, gerade nach dem Baume, hinter welchem Sir Harry sich noch verborgen hatte.

Der entscheidende Moment.

Die grauen Wolken schütteten einen massenhaften Schnee herab, den ein scharfer Wind zu hohen Bergen zusammentrieb. Schon die ganze Nacht hatte es geschneit und war daher die ohnehin schlechte Fahrstraße von Alnwick nach Bleat Top stellenweise schwer zu passiren. Mühsam arbeitete sich der Postwagen, in welchem Nelly und ihre Begleiter saßen, durch die zusammengewickelten Schneemassen und durch die Fugen und Rissen drang eine schneidende Kälte in das Innere desselben, so daß die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln nur geringen Schutz boten.

Doch endlich war auch diese Reise überstanden und das Ziel erreicht. Als der Wagen vor dem Hause hielt, wurde sogleich die Thür geöffnet und Geoffrey kam heraus, um die Reisenden in Empfang zu nehmen und ihnen beim Aussteigen behülflich zu sein.

„Ich dachte, Sie würden heute nicht weiter reisen, als bis Alnwick, Miß Nelly,“ sagte er, als er die Wagenthür öffnete; „denn das Wetter ist entsetzlich schlecht. Freilich ist auch keine Aussicht auf Besserwerden vorhanden.“

Er reichte seiner Herrin die Hand, welche leicht herausfrang, dann hob er seine Mutter heraus und schließlich folgte der Arzt mit Guido, der sich auf des Ersteren Arm stützte.

„Geoffrey, bringe die Pferde in den Stall und Sorge für sie,“ sagte Nelly, „dann führe den Kutscher in die Küche und gib ihm zu essen und zu trinken. Er wird bis morgen hier bleiben.“

Sie eilte voran hinauf in's Haus, öffnete die Thür des Wohnzimmers und nöthigte Sir Windham und Guido hinein. Es war ein geräumiges, lustiges Zimmer, wohl ausgestattet und behaglich erwärmt, was den Ankömmlingen nach der kalten Fahrt um so angenehmer erschien.

Als Nelly ihren Hut und Mantel abgenommen, wollte sie an den Kamin gehen, um sich zu wärmen, doch bemerkte sie jetzt die Haushälterin, welche respektvoll vor der Thür stehen geblieben.

„Willkommen in Bleat Top, Miß Wilkins,“ sagte sie, als diese zu ihr trat und ihr die Hand entgegenstreckte. „Aber meine liebe, junge Lady, dies ist keine Jahreszeit, um die Gebirgsluft zu genießen. Es ist hier öde und traurig im Winter, doch wollen wir Alles aufbieten, um Ihnen den Aufenthalt hier so angenehm, wie möglich zu machen, Miß.“

„Ich bin nicht zum Vergnügen hier, Mrs. Klipp,“ entgegnete das Mädchen. „Mrs. Jebb wird Ihnen gelegentlich mittheilen, weshalb ich gekommen bin. Und nun können Sie mir gleich die Fremdenzimmer zeigen. Wir haben einen Kranken mitgebracht, den wir sogleich zu Bett bringen müssen.“

Mrs. Klipp beeilte sich, diesem Wunsche nachzukommen. Sie ging hinauf in die Etage und Nelly besichtigte die Zimmer, die sie alle in bester Ordnung vorfand. Nachdem sie die einzelnen Zimmer für Guido und Sir Windham, sowie für ihre Diener und sich selbst bestimmt hatte, ging sie wieder hinunter und meldete dem Arzt, daß das Zimmer für den Kranken bereit sei.

Guido, gänzlich erschöpft, lag auf dem Sopha. Der Aufforderung des Arztes folgend, machte er einen Versuch, sich zu erheben, doch brach er sogleich wieder zusammen.

Die beiden Männer hoben deshalb den Kranken behutsam auf und trugen ihn in sein Zimmer. Geoffrey entkleidete den Leidenden und brachte ihn zu Bett.

„Sie werden mich nun entschuldigen,“ sagte die Haushälterin zu ihrer im Wohnzimmer gebliebenen Herrin. „Ich will das Essen bereit machen. In einer Viertelstunde wird es fertig sein.“

Sie zog sich zurück und nun erst begab sich auch Nelly in ihre Zimmer; es waren deren zwei, ein Schlaf- und ein Toilettenzimmer, während noch ein drittes für Mrs. Jebb bestimmt war.

Nachdem sie sich umgekleidet hatte, ging sie ins Wohnzimmer zurück, wo alsbald auch Sir Windham erschien.

„Ich kenne dieses Haus sehr gut, Miß Nelly,“ sagte er. „Vor ungefähr 20 Jahren kam ich in Folge einer Einladung ihres Vaters zu einer Jagdpartie hierher. Es war damals gerade ein ausgezeichnetes Jagdplatz.“

In diesem Augenblick wurde gemeldet, daß das Essen bereit sei. Sir Windham reichte Nelly seinen Arm und führte sie in das Speisezimmer, wo ein großer, runder Tisch mit blendend weißem Leinen, mit dem feinsten Porzellan, mit blühendem Silber- und Crystalgeschirr gedeckt war. Aber auch die Speisen ließen nichts zu wünschen übrig, und Nelly sowohl, wie Sir Windham ließen der Kochkunst der Haushälterin volle Gerechtigkeit widerfahren.

Als nach dem Essen der Kaffee gebracht war und Geoffrey, der seine Herrin und ihren Gast bedient hatte, sich zurückzog, unterhielten sich Beide noch lange miteinander und Nelly erzählte ihre Geschichte — all' ihr Leid, ihre Hoffnung und Befürchtungen dem Arzt, dem sie volles Vertrauen schenkte und der ihr aufmerksam zuhörte.

„Sie glauben also,“ fragte Sir Windham bedenklich, als das Mädchen schwieg, „daß Dr. Gildon nicht weiß, daß Bleat Top Ihnen gehört?“

„Er hat nie davon gesprochen und ihm lag auch nicht die Verwaltung meines Vermögens ob. Ich glaube sicher, er weiß gar nicht, daß dieses Haus existirt.“

„Es ist ihm aber ein Leichtes, sich über Ihre Besitzungen zu informiren,“ bemerkte der Arzt. „Das schlechte Wetter mag Ihnen den besten Schutz gewähren. Ich denke, Sie sind vorläufig hier sicher, sollte aber wider Erwarten Mr. Gildon kommen und Sie belästigen, so schicken Sie nur nach Alnwick und lassen von dort aus

an mich telegraphiren. Ich werde dann sofort kommen und Sie können meiner Freundschaft und meines Beistandes gewiß sein. Da ich meine Patienten nicht warten lassen kann, muß ich morgen nach London zurückkehren, aber sobald es meine Zeit erlaubt, werde ich mit einem tüchtigen Rechtsanwalt sprechen, um zu hören, welche Schritte nöthig sind, um Sie von der Vormundschaft jenes Glenden zu befreien."

Bald darauf erhob sich der Arzt und ging hinauf zu seinem Patienten, bei dem Geffrey jetzt wieder wachte.

Guido lag noch in einer Art Betäubung da, die Augen geschlossen, schwach und unregelmäßig athmend. Der Arzt befahl Geffrey, die Vorhänge an den Fenstern zuzuziehen und Licht anzuzünden.

Als dies geschah, sagte er:

"Verschließe die Thür, Geffrey; wir wollen mit unserer Arbeit beginnen."

Nelly, welche in ihrem Zimmer gegenüber sich befand, hörte das Knacken des Schlosses und ahnte, daß die Stunde gekommen war, in der Guido's Schicksal sich entscheiden sollte -- ob er leben oder sterben, ob er geisteschwach bleiben oder in den Besitz seines vollen Verstandes kommen würde. Sie schlug ein Tuch über ihre Schultern, ging hinaus in die Halle und stellte sich in der Nähe der Thüre des Krankenzimmers auf, wo sie klopfenden Herzens und in athemloser Spannung lauschte.

Sie hörte dann und wann die tiefe Stimme des Arztes, Geffrey Befehle ertheilend, oder diesen von Zeit zu Zeit eilig, aber leise durch das Zimmer gehen, im Uebrigen aber war es still -- entsetzlich still.

Träge schlich die Zeit für Nelly dahin. Es war bereits völlig dunkel geworden. Da -- plötzlich kam aus dem Krankenzimmer ein Ton, der das Blut in Nelly's Adern erstarren machte. Es war ein tiefes Stöhnen, gleich dem eines Sterbenden.

"Er stirbt!" jammerte das Mädchen leise. "O, Himmel, hilf ihm!"

Ihre Sinne drohten zu schwinden; langsam schwankte sie nach dem Fenster des Saales und setzte sich auf einen Divan, ihre heiße, mit Schweiß bedeckte Stirn gegen eine der überfrorenen Scheiben pressend. Würde Guido die Operation überstehen und zum neuen Leben und vollen Verstand erwachen oder -- sterben?!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Wien, 16. Mai. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brach im Innern des Stadttheaters eine Feuersbrunst aus, welche noch fortbauert.

* Wien, 16. Mai. Die Feuersbrunst im Stadttheater gelangte auf der linken Seite der Galerie zum Ausbruch, die Entstehungsursache hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Um 5 ein halb Uhr stürzte das Dach mit dem Kronleuchter zusammen, der Zuschauerraum brennt jetzt lichterloh, das ganze Theatergebäude wird für verloren gehalten. Die Feuerwehren der Stadt und der benachbarten Drie sind in angestrengtester Weise bemüht, die anstehenden Gebäude zu retten. Ein Verlust von Menschenleben ist bis jetzt nicht zu beklagen.

* Ein neuentdecktes Goldland. Fern im Westen zwischen dem östlichen Rande des Washington Territoriums und dem westlichen Montana's streckt sich ein schmaler Streifen von Idaho bis an das britische Gebiet. In den Tagen des Vater de Smet waren die nordöstlichen 100 Meilen dieses überaus schmalen Distrikts in den Händen eines mächtigen Indianerstammes. Noch heute hat derselbe, die „Coeur d'Alene," dort eine Reservation; und auch Gebirge und Paß bewahren diesen französischen Namen. Im Uebrigen sind die besseren Plätze an den Gebirgsseen von Weißen eingenommen. Zu Anfang dieses Winters erscholl nun plötzlich die Kunde, daß in den Priem-Herz-Bergen (Coeur d'Alene Mountains), innerhalb des County Kortanay, Gold entdeckt worden sei, nördlich von der alten „Mullans Waggon Road" finde man es in Massen. Trotz der damals herrschenden ungünstigen Witterung kamen binnen 48 Stunden Haufen von Abenteurern aus dem Thale des Yellowstoneflusses. Und obwohl die Gebirgspfade tief verschneit waren, gesehten sich dazu jede Woche neue Ankömmlinge. Man schätzt, daß gegenwärtig bereits über 5000 Menschen an der nördlichen Pacific-Bahn, zwischen Missoula und Eagle City lagern. Die vorhandenen, höchst kümmerlichen Gebäulichkeiten reichen natürlich zur Beherbergung der Abenteurer nicht aus, und so haben sie sich bei der sibirischen Kälte, theils in Schneehütten und theils unter Zelten, Quartier verschafft. Da indeß die Eisenbahnverbindung seit den letzten Stürmen fast ganz unterbrochen ist, so beginnt eine entsetzliche Theuerung einzureißen. Das Faß Mehl ist fast so kostbar wie in den Black Hills, im Jahre nachdem dort General Custer gewesen war, ein Pfund Zucker kostet 40 Cents, das Pfund Tabak 1,50 Dollars. In Blüthe steht dort nur ein Geschäft, das der Spielhöllen. Denn, seltsam zu sagen, wächst

zugleich mit der Noth und der Unmöglichkeit des Goldgrabens, die Sucht nach raschem Gewinne. Es ist hie und da behauptet worden die Nord-Pacific-Bahn hätte die Geschichte von der Goldentdeckung erdichtet, um ihr Passagiergeschäft zu verbessern. Wäre dem indes so, dann hätte man den Schwindel wohl zu einer günstigeren Jahreszeit in die Welt gesetzt. Deutsch-amerikanische Arbeiter sind der Ansicht, daß östlich von dem Coeur d'Alene See, noch innerhalb Idaho's, goldhaltiger Quarz in Menge vorhanden sei. Von Placer-Gold sei dagegen keine Spur.

5. Classe 105. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie.

11. Ziehung am 15. Mai 1884.

- 300 000 Mark auf Nr. 48236.
- 200 000 Mark auf Nr. 94706.
- 40 000 Mark auf Nr. 52522.
- 15 000 Mark auf Nr. 25764 72471.
- 5 000 Mark auf Nr. 51055.
- 3 000 Mark auf Nr. 527 694 830 4447 5153 6719 7340 8622 9237 10643 14627 15255 19341 23604 24844 32480 33821 35860 42944 43477 45062 46048 45551 52662 52813 63842 54219 55178 59365 60360 60400 62100 64993 66560 66573 74056 75464 77170 79880 82439 89718 90325 97745.
- 1 000 Mark auf Nr. 3052 5824 10054 12266 18408 18721 18938 20312 24469 25395 25801 28098 30017 31123 31980 32588 32816 36479 39495 39991 41329 43259 45433 48419 49255 50649 52691 52870 55577 55707 58968 59148 64545 64738 65896 67657 69465 69762 70047 70722 77267 79065 79986 85736 87077 88017 90902 92156 92428 94017 95575 96274 96358 98108.
- 500 Mark auf Nr. 1012 1130 2823 7949 9440 13241 15833 18256 18666 19891 19920 23351 24008 25815 26257 28063 29631 29986 30743 31378 33015 37317 38035 38408 40194 42835 43656 47574 47707 52006 53045 53489 56164 57679 58651 58692 61503 61544 61565 67404 72144 73360 76948 77258 81523 83859 86328 86977 88690 89157 93171 94642 94707 98084 99578.

12. Ziehung am 16. Mai 1884.

- 30 000 Mark auf Nr. 68263.
- 3 000 Mark auf Nr. 4520 6333 8166 10252 13480 13847 13975 14613 18956 25761 26094 27437 29405 30256 32999 36385 47735 38891 46857 49940 49945 50049 52454 58101 63435 65661 67813 68545 68578 72609 73276 73569 75485 75943 78895 82086 84082 89366 02463 92576 92674 92722 95303 99114.
- 1 000 Mark auf Nr. 3230 4092 7052 7610 8922 10406 12110 13153 13713 15760 15834 16494 16754 23034 23645 24534 25743 26623 29025 34585 35345 35802 36873 40820 42078 42457 43657 47522 48445 48967 49007 53288 56090 57649 66001 66702 67440 71545 72274 72405 74635 74641 75478 76911 81122 82518 83906 84571 85150 86586 89039 89864 93179 93705 98166 99430.
- 500 Mark auf Nr. 4376 5690 6162 6713 7125 8005 8278 12346 13202 149349 15822 19837 21161 21772 24480 28478 31916 33058 36218 38571 40772 41120 43636 45225 46660 46838 51454 59864 61297 65509 67947 69345 69864 70249 70929 74631 78204 81666 82513 84336 85897 89041 92580 92809 93039 94073 947339 95491 99994.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am Himmelfahrtsfeste hält früh 8 Uhr Herr P. Claus Viechte. Vormittag predigt derselbe über Joh. 17, 11-14. Nachmittag predigt Herr Diac. Böthig über Luc. 24, 50-53.

Kirchennachrichten der Parochie Niedierzwönitz vom April 1884.

Getauft: 1 T. des Webers Carl Hermann Bonitz, Anna Hedwig. 1 S. des Webers Gustav Ernst Deder, Max Bruno. 1 S. des Kohlenhändlers Friedrich Ernst Otto, Gustav Friedrich. 1 S. des Webers und Maurers Hermann Emil Hahn, Paul Richard. 1 T. des Bahnwärters Karl Louis Bräuer, Luise Mathilde. 1 T. des verstorbenen Bahnarbeiters weil. Ferdinand Hermann Schöffler, Meta Anna. Hierüber 2 u. ehel. Söhne: Richard Paul und Paul Willy und 1 u. ehel. Tochter: Emma Frida.

Beerdigt: zu St. Blas.: Anna Thella Hahn, 7 1/2 Mon. alt; Christian Fürchtegott Köhler, Strumpfwirker, ein Ehemann, 59 1/2 Jahr alt. Marie Linda Deder, 1 1/4 Jahr alt; zu St. Joh.: Oskar Friedrich Reuther, 7 1/2 Mon. alt; Carl Leberecht Deder, Hausbesitzer und Schneider hier, ein Ehemann, 49 1/4 Jahr alt; Robert Louis Uhlig, 23 Tage alt; Otto Emil Bach, 6 1/2 Mon alt; Gustav Friedrich Otto, 6 Tage alt; Rosa Milba Espig, 5 Mon. alt; Linda Rosa Bonitz, 5 Mon. alt; Richard Paul Lindner, 19 Tage alt; Otto Oswald Günther, 8 1/2 Jahr alt; Christian Gottlieb Hennig, früherer Gutsbesitzer, ein Ehemann, 74 J. alt.

Kirchliche Unterredung mit der confirmirten Jugend: Dom. Trinitatis, den 25. Mai, Nachmittags 1 Uhr.

Am Pfingstfest Collecte für den Landeskirchenfond. Am Trinitatisfest Gottesdienst zu St. Blas. mit Communion.

Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue = Adorf.

(Gültig vom 20. Mai 1884 an.)

von Chemnitz	—	4 40	9 15	2 14	7 —	von Adorf	—	4 40	8 3	1 22	6 20
„ Burthardsdorf	—	5 33	10 13	3 15	7 56	„ Schönfeld	—	5 52	9 19	2 30	7 31
„ Thalheim	—	5 52	10 32	3 41	8 16	„ Eisenstadt	—	7 11	10 40	3 50	8 45
„ Zwönitz	—	6 14	10 54	4 10	8 39	„ Aue	5 33	8 20	11 40	5 5	—
„ Böhmisch	—	6 27	11 7	4 23	8 52	„ Zwönitz	5 55	8 51	12 1	5 27	—
„ Aue	3 20	6 53	11 35	4 57	—	„ Zwönitz	6 13	9 14	12 19	5 45	—
„ Eisenstadt	4 23	7 53	12 22	5 41	—	„ Thalheim	6 35	9 39	12 41	6 7	7 25
„ Schönfeld	5 57	9 21	1 44	6 55	—	„ Burthardsdorf	6 57	10 9	1 3	6 28	7 55
in Adorf	6 49	10 9	2 37	7 44	—	in Chemnitz	7 44	11 12	1 49	7 19	9 7

aus Sonn- u. Festtag.

Brennholz-Auction.

Montag, den 26. Mai dieses Jahres,

Vormittags von 10 Uhr an,
sollen auf **Streitwalder Revier** die in den Abtheilungen Fessel, Rödersweich, Schacht und Schettlers Grundstück aufbereiteten

8 Raummeter **harte** und 36 Raummeter **weiche Brennweite,**
7 = **weiche Brennrollen,**
120,10 Wellenhundert **weiches** und
1 = **hartes Reifig**

an Ort und Stelle (bei ungünstiger Witterung im Streitwalder Gasthof) gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor Beginn des Termins zu eröffnenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammenkunft zur angegebenen Stunde im erwähnten Gasthof.

Fürstlich Schönburg'sche Forstverwaltung Streitwald.

Carl Rudolph's Gärtnerei, Lösnitz,

empfeilt in kräftigen Pflanzen zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung
(Vorrath bedeutend):

Blumenpflanzen:

Levkoi, grossbl. in Sorten u. beste Mischung,
Aster, beste gefüllte Sorten,
Phlox, grossbl., gemischt,
Scabiosen in schönen Farben,
Balsaminen, beste Sorte,
Tagetes (Sammtröschen),
Löwenmaul,
Chinesernelken,
Mimulus,
Pyrethrum, gelb, zu Einfassung,
Sommerblumen, viele Sorten.

Gemüsepflanzen:

Blumenkohl,
Sellerie,
Kohlrabi,
Kraus- und Wälschkohl,
Salat.

Stauden:

Georginen in allen Farben,
Malven, extra gefüllt,
Stiefmütterchen, prachttvolle Farben,
Pellis, roth, auch weiss gefüllt,
Nelkensenker,
Vergissmeinnicht,
Federnelken, roth, auch weiss gef.,
Busch-, Pech- u. gesäte Nelken,
Aurikel in schönen Farben,
Gartenprimel in schönen Farben,
Nachtviole, weiss gefüllt,
Pyrethrum, roth gefüllt (Astergrösse),

Rhabarber,
Salbei,
Rosmarin,
Cypresse,
Wermuth,
Weinraute.

Für Gruppen in Töpfen:

Fuchsien, blühend,
Vanillien, blühend,
Pelargonien,
Petunien,
Verbenen,
Lobelien, blau, auch weiss.
Phlox, grossbl. gemischt,
Cana, Mais, Hanf, Ricinus.

Verschiedenes:

Lebensbäume,
Ephru in Töpfen,
Winterlevkoi, weiss und roth, schön blühend,
Lack, do.
Trauer-Rosen, hochst. und wurzelecht, in Töpfen,
Gemüsesamen,
Steckzwiebel,

Blumenbinderei:

Fächerpalmen,
Palmenzweige,
Bouquets, Kissen, Kronen, Kränze u. s. w. von schönen lebenden Blumen.

Versandt unter Garantie guter Ankunft.

Nach Abschluss der erhebenden Feier unseres Vereines und der damit verbundenen Fahnenweihe fühlen wir uns gedrungen, für die uns in so grossem Masse erwiesenen Auszeichnungen hierdurch nochmals unsern Dank auszusprechen.

Dank den werthen Damen, welche uns die schöne Fahne beschafften.

Dank Frau Anna Ebersbach und Fräulein Bertha Gothe für den prachttollen Fahngurt und Herrn Tischlermeister Otto Richter für den schönen Fahnenstab.

Dank den auswärtigen und hiesigen Vereinen, welche unserer Einladung bereitwillig Folge leisteten und der neuen Fahne so sinnige Geschenke verehrten, wie auch den lieben Damen, welche die neue und alte Fahne durch prachttvolle Angebinde auszeichneten. Ebenso müssen wir danken Herrn Bürgermeister Adam für die freundliche Begrüssung unserer Turnbrüder und Festgäste, Herrn P. Claus für die begeisterte Fest- und Weihrede, so recht nach Turnersinn gesprochen, und der Liedertafel für den wohl gelungenen Vortrag des Wehliedes.

Und endlich gebührt dankbare Anerkennung den werthen Bewohnern unserer Stadt für die reiche Schmückung der Straßen und insbesondere noch den Gründern des Vereines für die Betheiligung am Zuge, wodurch die Festfreude ja so ungemein erhöht wurde.

Der Turnverein Zwönitz.

Schwarzseidene Kleiderstoffe

in schöner und solider Waare empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Seidenwaarenfabrik von
Thiel & Co. in Lösnitz,
Johannesstrasse 19.

Knaben-Velocipedes

(pr. Stunde 20 Pfg.) zu verleihen bei
Emil Schent.

Junge Schweine,

echt englische Race, sind zu verkaufen bei
Eduard Grund.

Das Lampert'sche Heilpflaster

STEMPEL benimmt auf der Stelle Schmerzen und Hitze aller Beulen und Eiterungen. Vortrefflich anzuwenden bei Bräune, Husten, Reissen, Kreuz- und Gelenkschmerz, verhütet wildes Fleisch und Entzündungen. Tausendfach bewährt bei erfrorenen Gliedern, bösen Fingern und Frostbeulen, bestes Magenpflaster. Eine Probe gemacht, überzeugt, daß Besserung sofort eintritt. Echtes Lampert's Pflaster in Originalboxen mit der Gebrauchsanweisung und nebligem Stempel à 25 u. 50 Pf. vorrätzig in sämtlichen Apotheken zu Zwönitz und Thalheim.

Gewerbeverein Zwönitz.

Morgen Mittwoch Abends 1/2 9 Uhr
Versammlung.

1. Referat über die Verhandlungen der Generalversammlung des Vereines für Verbreitung von Volksbildung.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Die Bibliothek ist geöffnet von 8—1/2 9 Uhr.
D. B.

Rekruten Zwönitz.

Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr
nochmalige Rekrutenversammlung
im Rathskeller.
Mehrere Rekruten.

Niederzwönitzer Rekruten!

Heute Dienstag Abends 9 Uhr
Versammlung
im Gasthaus zur Linde.
Ein alter Rekrut.



Schweinschlachten!

Morgen Mittwoch
Abends 7 Uhr Well-
fleisch, später Brat-
würst.

ff. Biere.

Es laßt hierzu freund-
lichst ein

Louis Pfüller.

Theater

im Saale des Lehngericht in
Niederzwönitz.

Heute Dienstag, den 20. Mai:

Ganz neu!

Das Wunderglöckchen.

Ein Weihnachtsmärchen.

Großes Ausstattungstück in 7 Bildern.
Witz, Humor und Komik ist gut vertreten.
Um einen gültigen Besuch bittet ergebenst
H. Niedermeier.

Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben Kindes sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme geworden, daß wir uns auf's innigste gedrungen fühlen, hierdurch unsern Dank auszusprechen.

Insbepondere herzlichsten Dank für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Zwönitz, den 19. Mai 1884.

Färber Böfekt und Frau.

Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse unseres geliebten Kindes

Curt Constantin Reichelt

sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme geworden, daß wir uns verpflichtet fühlen, hierdurch unsern Dank auszusprechen.

Besonders Dank Herrn Dr. med. Burflin für die Thätigkeit, um unser Kind am Leben zu erhalten, Herrn Diacomus Böthig für die trostreiche Grabrede.

Zwönitz, 17. Mai 1884.

Die trauernden Hinterlassenen.